

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 20. Stück.  
Den 18ten May 1811.

---

## Inhalt.

Das Plätzchen im Walde. — Ueber den Einfluß der kirchlichen Andacht auf die Erhöhung des sittlichen und religiösen Lebens. — Armenfachen. Nächste Mittwoch Versammlung des Allmosen-Collegiums. — Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 24 Bekanntmachungen.

---

Die heilige Natur  
Sie führt zu Gott auf ihrer stillen Spur.

---

### I.

## Das Plätzchen im Walde.

---

Noch schimmern hoch am Horizont  
Die Felsengipfel, hellbesonnt,  
Am Fuß mit dunkeln Wald umkränzt,  
Der schön im Abendstrahle glänzt.

Es schäumt und rauscht so klar und hell  
Vom Wald herab der Silberquell;  
Vom Hügel schlängelt sich ein Weg  
Ins Dunkel hin zum schmalen Steg.

XII. Jahrg.

(20)

Und

Und ob der Quelle Silberglanz  
 Wölbt sich ein Rosenstrauch zum Kranz,  
 Und hundert Rosen blühen daran,  
 Schön, wie nur Gott sie schaffen kann.

Und nebenan steht im Gebüsch  
 Ein Felsenstück, so mahlerisch;  
 Halb ausgehöhlt vom Zahn der Zeit,  
 Mit Moos und Farrenkraut bestreut.

Hier lehn' ich sinnend oft am Baum,  
 Und träume manchen süßen Traum;  
 Und wäge dann in ernstem Sinn  
 So gern warum und wer ich bin? —

Und von mir selbst hebt sich mein Geist,  
 Zu dem, der ihn dies denken heißt,  
 Und hebt so froh, wenn er ermisset,  
 Daß Gott der Gott der Liebe ist.

---

## II.

Ueber den Einfluß der kirchlichen Andacht auf  
 die Erhöhung des sittlichen und religiösen Lebens.  
 (Ein Nachtrag zum 14ten Stück des Wochenblatts.)

Ein vorzügliches Mittel, die moralisch-religiöse Gesinnung zu stärken, sind die kirchlichen Andachten, deren Zweck ist, die Gemüther in gemeinschaftlicher Betrachtung und Verehrung des Ewigen zu erheben, sich seinen Glauben an die übersinnliche Welt und seine Stimmung für dieselbe gegenseitig mitzu-

theils

theilen, sich gemeinschaftlich die höchsten Angelegenheiten des Menschen in ernstestn Lehren und treffenden Symbolen zu vergegenwärtigen, und sich gemeinschaftlich zum unermüdeten Streben in der Veredlung des Lebens zu ermuntern.

So unvollkommen, so wenig entsprechend dem Geiste der Religion und der Absicht, die sie befördern sollen, so wenig berechnet auf den Geist der Zeit und die Bedürfnisse die vorhandenen kirchlichen Anstalten auch hier und da seyn mögen: so läßt sich ihnen doch ein großer Einfluß auf die Erhöhung des sittlichen und religiösen Lebens nicht absprechen; besonders wenn wir uns ihrer mit dem ernstlichen Willen, von ihnen Nutzen zu ziehen, bedienen.

Es ist nicht die Stimme der prüfenden Weisheit, es ist nicht Ueberzeugung von ihrer Untauglichkeit, es ist nicht die Einsicht ihrer gegenwärtigen mangelhaften oder zweckwidrigen Gestalt — es ist vielmehr die Stimme des Weltsinnes, es ist die Gewalt der herrschenden Sinnlichkeit, die nicht aus ihrem Schlummer geweckt, nicht an das Höhere erinnert seyn will, was diese Anstalten jetzt für überflüssig erklärt.

Freylich man kann auch im Stillen Gott verehren — auch in der einsamen Betrachtung sich zum Ewigen erheben, und sich durchdringen lassen von den Schauen einer andern Welt. Aber der Mensch ist ein sinnliches Geschöpf. Es wird ihm schwer, aus den täglichen Zerstreuungen heraus zu treten, sich dem gewohnten Gedanken zu entreißen; und seinen Geist auf etwas zu richten, wovon nichts in die Sinne fällt, das nur mit angestrengten Aufbieten des

2

höhern

höhern Vermögens fest gehalten werden kann. Schon der Entschluß, sich zu sammeln, kostet ihm viel.

Leichter wird ihm das alles, wenn er in eine Versammlung tritt, wo der Gedanke an Gott und Ewigkeit die herrschenden sind, wo alles auf diese Gedanken führt, wo die Angelegenheiten der Welt sich von selbst verdunkeln, wo in der feyerlichen Stille, oder im begeisterten Gesange, oder im ernstesten Worte sich die unsichtbare Welt gleichsam auf die Versammelten herabläßt. Hier ist die Erhebung des Gemüthes nicht mehr Nebenwerk, das der trägen Willkühr anheim gestellt bleibt; sie wird eigne und einzige Angelegenheit, zu welcher alles auffordert und einladet, was uns hier umgiebt.

Das ist wohl zu begreifen, daß tausend Menschen im Gewühl des geschäftigen und vergnügungssüchtigen Lebens selten eine Ahndung des höhern empfinden, — und nie absichtlich an Gott, Tugend und Unsterblichkeit denken. Aber der müßte ein ganz verwilderter, an Geist und Herz abgestumpfter, und aller edlern Kräfte beraubter Mensch seyn, den eine allgemeine andachtsvolle Stimmung nicht mit ergriffe, den die allgemeine Feyer nicht mit erhöhe, indem, während alles auf das Ewige hindeutet, doch nie ein Gefühl für dasselbe aufgeregt würde.

Traurig wird man leicht unter Traurigen, fröhlich unter Fröhlichen — gewiß wird sich uns auch davon etwas mittheilen, wenn wir viele in religiöse Betrachtungen und Gefühle versunken sehen, besonders wenn das Leben derselben schon in uns erwacht ist.

Sollte

Sollte aber wohl die angelegentlichere Erhebung des Geistes und Herzens zu Gott für uns ohne Nutzen bleiben; sollte sie nicht das Gute, den Heiligen mehr mit uns befreunden, und mit unserm Leben inniger verbinden?

Die kirchlichen Andachten sind nicht bloß der Verehrung Gottes, sondern auch dem ermunterungsvollen Nachdenken über unsre ewigen Angelegenheiten geweiht. Und dieses Nachdenken ist wieder ein gemeinschaftliches.

Es sind nicht die Angelegenheiten des Einzelnen, es sind die Angelegenheiten Aller, welche uns hier beschäftigen — es ist das, was allen heilig ist, was alle als ihr herrlichstes Kleinod betrachten, was alle für das Unterpfand ihrer ewigen Würde halten — und worin alle nach Vollkommenheit trachten. Sollten uns da jene Angelegenheiten nicht wichtiger werden? Sollten wir, als Glieder einer Gemeinde, die sich in Streben nach Heiligkeit der Gesinnung verbunden hat, nicht neue Aufmunterung fühlen, in diesem Streben unermüdet zu seyn?

Dieses Nachdenken wird von Einem geleitet, der sich darauf vorbereitet, der die ewigen Angelegenheiten der Menschen zum vorzüglichsten Gegenstande seiner Forschungen gemacht, der diesen Forschungen sein Leben gewidmet hat. Und dieser Eine spricht nicht in seinem Namen — er spricht im Namen der Menschheit, die sich durch ihn an ihre Individuen wendet — er spricht insbesondere im Namen der Gemeinde, die ihn beauftragte, der Dolmetscher ihrer religiösen Gedanken und Gefühle zu seyn, den religiösen Verkehr der Einzelnen zu vermitteln, in sitt-

lichen und religiösen Betrachtungen ihre Herzen zu vereinigen, was überall sittliches und religiöses Leben nähren und stärken kann.

Er spricht nicht zu Einzelnen, sondern zu Allen, deren Bedürfnisse er kennt, und an deren Inneres er sich wendet. Er spricht zu ihnen, wie zu Menschen, die im frommen Bunde ringen mit der Welt zum ewigen Leben.

Er entwickelt jene Angelegenheiten, so weit sie entwickelt werden können, und erhebt das, was sonst dunkles Gefühl war, zum klaren Anschauen. Er verstärkt so das sittliche und religiöse Bewußtseyn. Er führt jene Angelegenheiten ins Leben ein, er wendet sie an auf die Verhältnisse und Stimmungen derer, die ihn hören. Er spricht zu ihrem Herzen, daß das, was der religiöse Sinn auffaßte, sich dem Gemüthe einpräge, und das Gemüth bilde — was der Verstand als Pflicht anerkannte, auch geübt werde mit der That und geliebt in der Gesinnung.

Die kirchliche Andacht enthält auch gewisse Ceremonien, die dazu bestimmt sind, nicht allein den Glauben und die Gesinnungen der Religiösen auszudrücken, und andern darzustellen, sondern auch die Idee des Unsichtbaren zu versinnlichen, die Fantasie für sie anzuregen, sie dem Verstande und Herzen näher zu bringen, das Band der Vereinigung zu verstärken, das Andenken religiöser Menschen zu erhalten, ihre Gesinnungen und ihren Wandel zu empfehlen, und zu einer treuen Nachseherung zu ermuntern. Ich darf nur an das Abendmahl der Christen erinnern.

Sind solche Gebräuche nur einigermaßen zweckmäßig; dann werden sie nicht verfehlen, das Andachtsgefühl

gefühl zu beleben, den Geist mit großen Gedanken zu nähren, und das Herz für die Tugend zu erwärmen.

Die kirchliche Andacht erinnert uns auf das stärkste an unsre genaue Verbrüderung mit der Menschheit, und ist deswegen auch ein wohlthätiges Mittel gegen den Egoismus, den ärgsten Feind echter Religiosität und Sittlichkeit.

Im Weltleben wird dieser Egoismus überall befördert — die Menschheit uns fremd. Der Eine wird hier durch den Andern in der Erreichung seiner Absichten gehindert; der Eine muß gegen den Andern auf seiner Huth seyn; der Eine wird von dem Andern vielfach erbittert und aufgebracht; der Eine von dem Andern verdunkelt und gedemüthigt; der Eine erhebt sich in anmaßendem Stolze über den Andern. Auch fehlt es hier nicht an traurigen Erfahrungen, die die Achtung gegen die Menschheit und den Glauben an sie vermindern, und an Mißverständnissen, die uns entzweyen.

Freylich giebt es, auf der andern Seite, auch wieder manches, was uns zu den Menschen hinzieht, und bald Theilnahme, bald Dankbarkeit, bald Achtung für sie erwecket. Aber das Alles ist nur ein geringes Gegengewicht.

Soll uns die Menschheit werth bleiben, sollen wir uns, in Tugend und Religiosität, freudig mit ihr vereinigen: dann muß es uns fühlbar werden, daß uns feste und heilige Bande an sie knüpfen. Und das wird uns nirgends fühlbarer als in einer religiösen Versammlung; wo alle in dem zusammen treffen, was ihnen das Wichtigste ist; wo sich alle vor einem Geiste der Welt demüthigen; wo sich alle als moralische Wesen

sen gleicher Rechte und gleicher Pflichten, gleicher Zwecke und gleicher Bedürfnisse bewußt sind; wo uns alle als Wesen, die nach Einem streben sollen, die in Einem ihr Heil finden — wo uns alle als Geweihte der Ewigkeit erscheinen, und wo die Verschiedenheiten des irdischen Lebens in dem Schatten des letztern verschwinden.

Nachdrücklich wirkt die kirchliche Andacht auf die Liebe hin, die der Geist und das Erhabenste der Tugend ist.

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

### I.

### A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosen collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde in der Commissions-Stube des großen Municipalitäts-Gebäudes.

Von einem vergnügten Kindtaufen auf dem Strohhofe wurde abgeliefert 1 Thlr. 3 Gr.

Von einem durchreisenden Kinderfreunde haben wir 8 Gr. durch den Hrn. Factor Borgold für unsre Freyschule erhalten, wofür wir hierdurch herzlich danken. Im May 1811.

Die Aufseher der Freyschule im Waisenhanse.

---



2.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.  
April. May 1811.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 20. April dem Maurer-  
gesellen König ein S., Friedrich Carl. — Den  
2. May dem Schuhmachermeister Jonas ein Sohn,  
Friedrich August Gottlieb. — Den 3. dem Kürsch-  
nermeister Jacobi eine T., Auguste Amalie. —  
Den 6. dem Kutscher Förtsch ein S., Johann Frie-  
drich Adolph. — Den 7. dem Handarbeiter Sprungk  
eine T., Sophie Friederike. — Den 8. dem Kauf-  
mann Kothe ein S., Ferdinand Eduard.

Ulrichsparochie: Den 9. May eine unehel. T.

Moritzparochie: Den 16. Februar dem Zimmer-  
gesellen Portius eine T., Christiane Friederike. —  
Den 6. May dem Weißbäckermeister Winzer ein S.,  
Friedrich Louis. — Den 9. dem Fleischermeister  
Penschel eine T., Auguste Emilie. — Ein unehel. S.

Neumarkt: Den 10. May dem Strumpfwirkerge-  
sandwich eine T., Christiane Caroline Charlotte.

## b) Getrauete.

Marienparochie: Den 8. May der Hornknecht  
Meinhard mit C. A. Kennert.

Domkirche: Den 12. May der Maurergeselle  
Scheibner mit S. A. E. Martin.

Neumarkt: Den 12. May der Strumpfwirkermei-  
ster Schäge mit M. E. Kröllwitz.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. May des Kaufmanns  
Wessel nachgelassene T., Marie Rosine, alt 58 J.  
9 M. Schlagfuß. — Des Fleischermeisters Regel  
S., Gottlob Ludwig, alt 8 M. Lungenentzünd. —  
Des Schuhmachers Kuffner T., Johanne Christiane  
Caroline, alt 1 J. 11 M. Keichhusten.

Ulrichsparochie: Den 5. May des Tuchbereiters  
meisters Ritter T., Johanne Charlotte, alt 63 J.

5

Schlag-

Schlagfluß. — Den 10. ein unehel. S., alt 1 W. 4 Z. Krämpfe. — Des Assessors Hermann Wittwe, alt 36 J. Auszehrung.

Morikparochie: Den 5. May der Tischlermeister Menschner, alt 50 J. II W. 2 B. Lungenlucht. — Des Fuhrmanns Löwe S., Johann Gottfried, alt 3 J. 2 W. 2 B. Auszehrung. — Den 7. der Brautnecht Zwickel, alt 51 J. 7 W. 2 B. Bruchschaden. — Den 9. des Kaufmanns Schurig Ehefrau, alt 25 J. 8 W. 3 B. Brustkrankheit. — Den 10. ein unehel. S., alt 1 W. 5 Z. Streckfluß.

Katholische Kirche: Den 9. May des Schleusenmeisters Decker Ehefrau, alt 37 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 6. May des Strumpfwirkergeßellen Christian Tochter, Dorothee Christiane, alt 9 Tage, Schwäche. — Den 9. May ein unehel. S., alt II W. Pocken!! — Den II. des Tuchmachermeisters Kanitz nachgelassene Z., Christiane Dorothee Elisabeth, alt 9 J. 3 W. 2 B. 3 Z. Auszehrung.

### Bekanntmachungen.

Todesanzeige. Mit den wehmüthigsten Empfindungen zeige ich hierdurch meinen Freunden und Bekannten in und außerhalb Halle ergebenst an, daß es Gott gefallen, meine von mir innigst geliebte Frau, Dorothee Rosine gebohrne Hildebrandt, am 12. d. M. Mittags um ein Uhr von meiner Seite zu nehmen, in einem Alter von 44 Jahren und 5 Monaten. Sie litt an einer viermonatlichen gichtischen Krankheit, wobey vor 3 Wochen eine zwar glückliche Entbindung erfolgte, jedoch erzeugten sich die gichtischen Zufälle wieder, welche ihrem Leben ein Ende machten. Sie hat mit mir in einer 20jährigen vergnügten Ehe gelebt, und wird von mir und ihren sechs hinterlassenen Kindern aufs schmerzlichste beweint, wobey uns nur der Trost bleibt, sie dereinst in jenem Leben wiederzufinden. Sanft ruhe ihre Asche!

Halle, den 14. May 1811.

H. G. Friedrich, Schuhmachermeister.

Durch ein der hiesigen Salzwirker-Brüderschaft unterm 11ten April 1716 von des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen Majestät, als damaligen Landesherrn, ertheiltes Privilegium, war der genannten Brüderschaft das Vogelstellen und Lerchenstreichen im Pfännergehege, ingleichen das Fischen auf der Saale, unter gewissen Modalitäten ausschließlich gestattet worden. Jetzt sollen, nach der beschwerenden Anzeige der Halloren, mehrere einzelne hiesige Einwohner unbefugte Eingriffe in ihre Gerechtsame, besonders durch Fischen und Angeln in der Saale sich erlauben. Damit diese Letztern durch eine solche ohnedem nur den Müßiggang befördernde und für die Jugend selbst gefährliche Beschäftigung sich nicht noch der Gefahr aussetzen mögen, von den Halloren bey dem Polizey-Tribunal denunciirt und in die geordnete Geldstrafe genommen zu werden, mache ich zu deren Warnung und auf den Antrag der Halloren hierdurch öffentlich bekannt: daß vorgedachtes der hiesigen Salzwirker-Brüderschaft vormals ertheiltes Privilegium auch von der jetzigen Regierung bestätigt, und in einem mir mitgetheilten Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 1. Sept. 1810 ausdrücklich erklärt worden ist: daß es die Absicht Sr. Majestät des Königs von Westphalen sey, daß das vor- malige Privilegium der hiesigen Halloren in seinem ganzen Umfange wiederhergestellt werde.

Halle, den 14. May 1811.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die zu den Stadtgütern Beesen und Ummendorf gehörige diesjäh- rige Obstinung auf

den 5ten Juni dieses Jahres

Nachmittags um 3 Uhr in der vormaligen Amtsgerichts- stube zu Beesen, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden soll. Halle, den 10. May 1811.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

## Warnung.

Nach den bestehenden und wiederholentlich schon bekannt gemachten Polizey-Verordnungen muß jeder Eigenthümer oder Administrator eines Hauses die bey ihm einziehenden neuen Miethsleute, jede Herrschaft die in ihren Dienst tretenden neuen Domestiquen, und jeder Lehrherr die Gesellen und Burschen, die er in Arbeit oder in die Lehre nimmt, binnen den nächsten acht Tagen nach der eingetretenen Veränderung dem Polizey-Commissair des Orts bey Strafe anzeigen. Eben so sind Privatpersonen, welche Fremde logiren, zu einer gleichen Anzeige noch an demselben Tage, an welchem der Fremde bey ihnen eintrifft, verpflichtet. Alle diese für die öffentliche Ordnung eben so notwendigen als für das Allgemeine wohlthätigen Vorschriften aber scheinen wieder so sehr in Vergessenheit gerathen zu seyn, daß ich mich veranlaßt finde, meine Administrirten aufs neue vor deren Uebertretung und den daraus entstehenden Nachtheilen zu warnen, indem jeder Contraventionsfall dem treffenden Polizey-Tribunal zur Bestrafung angezeigt werden soll. Halle, den 14. May 1811.

Der Maire der Städte Halle und Neumarkt.  
Streiber.

Loose zur ersten Klasse der Auspielung des Döttchen-Häuses in Braunschweig, wovon jedes Loos 6 Nummern enthält und nur 14 Gr. Cour. kostet, sind bey Endesgenannten zu bekommen; es befinden sich bey dieser Auspielung 492 bedeutende Nebengewinne, welche 80500 Franken an Geld betragen: der Plan wird jeden von der vortheilhaften Vertheilung der Gewinne überzeugen; es bitten um gütigen Zuspruch

Kandelen und Sohn am Markt.

Halle, den 13. May 1811.

Daß ich nun die schon bekannte schöne dänische Strickwolle erhalten habe, zeige ich hiermit auf vieler Verlangen ergebenst an.

Salomon,  
wohnhast auf dem Strohhofe.

Es soll

- 1) das zu Glaucha in der langen Gasse belegene Königl. Mühlenwaagegebäude, worin ein geräumiger Flur, Eine Stube, Zwey Kammern und eine Küche befindlich ist, nebst dem dazu gehörigen Hofraume;
- 2) das in der Stadt Neumarkt am Kirchthore belegene Königl. Mühlenwaagegebäude, welches mit dem ersten gleiche Beschaffenheit hat,

den Achzehnten May dieses Jahres

und zwar das Sub 1 Vormittags um Zehn Uhr und das Sub 2 Nachmittags um Zwey Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und können Kauflustige sich zu gedachter Zeit in dem Bureau des Unterschriebenen in seiner Wohnung Sub Nr. 917 in der kleinen Klausstraße hieselbst einfinden, um ihre Gebote abzugeben, worauf nach eingegangener Genehmigung des hohen Ministerii der Zuschlag erfolgen wird. Die näheren Bedingungen können täglich um Zehn Uhr in gedachtem Bureau eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß die Kaufgelder sofort in baarem Courantgelde oder allenfals verhältnißmäßig ganz oder zum Theil in Westphäl. Staatspapieren entrichtet werden müssen.

Halle, den Vier und Zwanzigsten April Eintausend Achthundert Eils.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Kekerstein.

Auf den 19ten dieses Monats Nachmittags um 3 Uhr soll das diesjährige gesammte Obst in dem vor dem Mannischen Thore allhier belegenen ehemaligen Keustelschen Weinberge unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden.

Halle, den 4. May 1811.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

Das diesjährige Obst in dem hiesigen botanischen Garten soll auf den 22sten May Nachmittags um zwey Uhr meistbietend in Preuß. Courant verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden können.

Halle, den 6. May 1811.

Der Fortsetzer der Verbig'schen Tabaks-Fabrike, Herr C. G. Steinbeck in Magdeburg, liefert unter andern funfzehn Sorten Rauchtabake von Nr. 1 — 15 zu 2 Thlr. bis 3 Gr. das Pfund, in ganzen und halben Pfund-Duten mit seinem Perschaft und seiner Handszeichnung versehen, welche in und außerhalb Magdeburg viel Beyfall finden.

Von diesen wirklich ganz guten und preiswürdigen Tabaken in versiegelten Dutten habe ich etwas aufs Lager genommen, um auch die hiesigen Liebhaber damit versorgen zu können, welchen ich mich hiermit bestens empfehle. Halle, den 1. May 1811.

Carl Heinrich Daniels,

Kaufmann auf dem Markt am Roland Nr. 740.

Nach dem Erkenntnisse des Königl. Hochlöblichen Distrikts-Tribunals allhier, vom 28. December v. J., bin ich beauftragt, den Mobiliarnachlaß des verstorbenen Zeugschmidtmeisters Wegener allhier, bestehend in einigen Kleidungsstücken, Wäsche und Silberzeug, so wie in mehreren Vorräthen an Zeugschmiedewaaren zum Handel, auch Handwerkszeug, auctiois modo, gegen baare Bezahlung in Courant, zu versteigern. Wie ich nun den Versteigerungstermin auf

den 20sten dieses Monats Nachmittags zwey Uhr,  
und folgende Tage,

in der Wegenerschen Wohnung in der Klausstraße allhier anberaunt habe, so werden Kauflustige hiermit eingeladen. Halle, den 3. May 1811.

Der Distrikts-Notarius Voigt.

Beym Meubleur Grasshoff in der kleinen Ulrichsstraße neben den drey Königen sind ganz neue moderne Spiegel von verschiedener Größe, mit Mahagony-Rahmen und alabastrernen Rosetten, so wie auch dazu gehörige Spiegel-Rosetten, um billige Preise zu haben.

Von künftigen Montag an, als den 20sten May, wird Abends von 7 bis 10 Uhr in den Pulverweiden Gartenmuß gehalten werden, und damit alle Montage fortgefahren.

Kädiger.

Holzpreise von verschiedenen Klasterehölzern, welche auf dem sonstigen Königl. Holzplatz, bey dem dortigen Aufseher Herrn Friedrich, oder in meiner Wohnung auf dem alten Markt abgelöst werden können.

Die Zahlung geschieht sogleich bey der Ablösung in Pr. Courant.

						Thlr	Gr.
1)	Büchen-Holz, die Klastern	"	"	"	"	11	12
2)	Großes birkenes	"	"	"	"	10	16
3)	Ordinair birkenes	"	"	"	"	8	4
4)	Großes eichenes	"	"	"	"	8	16
5)	Ordinair eichenes	"	"	"	"	8	10
6)	Kiefern Böttcherholz	"	"	"	"	12	12
7)	Großes kiefernes, worunter sich noch viel Böttcherholz befindet	"	"	"	"	8	16
8)	Großes Kienholz	"	"	"	"	8	12
9)	Fichten	"	"	"	"	6	20

Auch sind 12ellige Bretter und Latten von verschiedenen Sorten daselbst zu finden.

Bey diesen verschiedenen Arten Klasterehölzern mache ich ein geehrtes Publikum besonders auf die Höhe und Dichtigkeit der Klastern aufmerksam, indem die meisten dieser Hölzer die Klastern 6 Fuß und 6 Zoll hoch gesetzt sind. Auch erbiere ich mich, wenn jemand wenigstens 6 Klastern zusammen nimmt, das Holz unentgeltlich fahren zu lassen.

Halle, den 12. May 1811.

Georg Träbe.

Auction. Es sollen auf den 27sten d. M. und folgende Tage Nachmittags um 2 Uhr, in dem auf der großen Ulrichsstraße belegenen der Demoiselle Franke zugehörigen Hause, verschiedene Mobilien, als: Glaswerk, Porzellan, Steinguth, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzug und Federbetten, Kleidungsstücke, Meubles, und allerhand Hausgeräthe, öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung in Preuss. Courant verauctionirt werden.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von Ostern an die Geschäfte meines ehemaligen würdigen Principals, des hiesigen Kaufmanns Herrn Christ. Gottl. Theune verlassen habe, und demselben, wie dessen geschätzten Familie, angehenden Freunden, Verwandten und resp. Kunden meinen verbindlichsten Dank für die mir seit mehreren Jahren erwiesene Freundschaft und Zutrauen überbringe.

Dagegen empfehle ich mich einem geehrten Publikum und auswärtigen Freunden in meinen eigenen Handlungsgeschäften, und zwar im Hause des Herrn F. C. Sauer auf der großen Steinstraße, und darf mich wohl desselben Zutrauens, welches ich in vorbenannter Handlung zu genießen die Ehre hatte, schmeicheln, dessen ich mich in jeder Hinsicht würdig zu machen suchen werde.

C. A. F. Schulze.

Mit allen Sorten besten abgezogenen Branntweinen, wie auch mit besten Limburger Käse, das Stück 9 Gr. Münze, empfiehlt sich

C. A. F. Schulze.

Meine Wohnung ist jetzt in dem Mößlerschen Hause Nr. 282 in der Leipziger Straße, neben dem öffentlichen Leihhause und dem goldenen Löwen gegenüber, parterre, Halle, den 14. May 1811.

Der Distrikts-Notarius Gähne.

Allen Einwohnern hiesiger Stadt, welche in Hypotheken-Angelegenheiten, die hiesige Stadt betreffend, etwas bey mir einzureichen oder nachzusuchen haben, mache ich hierdurch bekannt: daß ich in das Heydrichsche hinter dem Rathhause sub Nr. 240 belegene Haus gezogen bin.

Sachse.

Den 18. May wird in der hiesigen Stadtziegeley Kalk, Mauer- und Dachsteine ausgefahren.

Kirchner.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.